

Warum REs auch in die Fachabteilungen gehören?

Mit fachlichem Wissen und Methodenkompetenz für die Business Analyse wird in Fachabteilungen teilweise sehr sorglos umgegangen. Es wird zugelassen, dass dieses Wissen in die IT-Abteilungen wandert und dann dort auch verbleibt. Wie kann es dazu kommen?

Besonders in großen Konzernen, deren ursprüngliches Kerngeschäft nicht die IT ist, wird Software häufig nicht als in Sourcecode gegossenes Kernkompetenz und fachliche Betreuung von Softwareentwicklung nicht als kritischer Beitrag zum Projekt- und Unternehmenserfolg gesehen.

Damit die Kernkompetenz aber in guter Software mündet, muss das Wissen der Fachabteilungen in den Entwicklungsprozess einfließen. Dieser Wissenstransfer funktioniert teilweise so gut, dass die Kollegen in den IT-Abteilungen mehr über die Fachlichkeit wissen als die Fachabteilungen selbst.

Zusammen mit dem technischen Wissen der IT Abteilungen werden Produkte (interne & externe Systeme) geschaffen, die die Geschäftstätigkeiten bestmöglich unterstützen.

Als Bindeglied zwischen den Fachabteilungen und IT-Abteilungen fungiert der RE¹. REs analysieren IST-Prozesse, organisatorische und technische, sie unterstützen mit ihren Methoden- und im besten Fall mit Fachkenntnissen bei der Konzeption von Software und übernehmen die fachliche Führung von Entwicklungsteams.

Ihre Tätigkeiten sind daher unter anderem:

1. Moderation und Facilitation von Gruppen
2. Dokumentation von Prozessen und Geschäftsregeln
3. Fachliches Wissen und Abläufe den IT Kollegen verständlich machen
4. Den Fachabteilungen die Möglichkeiten der IT vermitteln
5. Inhaltliche Steuerung von IT Projekten

Bei der Softwareentwicklung sind auch die abteilungsübergreifenden Gesamtzusammenhänge zu berücksichtigen. Hierfür tragen die REs Informationen zusammen, stimmen die fachlichen Schnittstellen zwischen den Abteilungen ab und häufen so das für die Softwareentwicklung nötige Wissen an.

Gesamt-zusammenhänge werden erarbeitet, fachliche Dokumentation oder die "fachliche Softwareentwicklung" erstellt. Die Fachabteilungen freuen sich über die Tätigkeiten der Kollegen aus den IT-Abteilungen. Ihnen werden die nicht-fachlichen Tätigkeiten, in denen sie normalerweise wenig Routine haben, abgenommen. Sie übersehen aber die Konsequenzen dieses Wissenstransfers, der eher ein Abfluss von Wissen und Kompetenzen darstellt. Das führt unter anderem zu folgenden:

1. Das fachliche Wissen um die Zusammenhänge des Gesamtprozess ist in die IT-Abteilung gewandert und wird dort dokumentiert.
2. Die Verantwortung für das Fachwissen wandert dabei automatisch auch in die IT-Abteilungen.
3. Der Zugriff auf das Wissen ist nicht mehr so leicht möglich.
4. Verlust bzw. der fehlende Aufbau von RE-Methodenkompetenz stärkt die Entwicklung von Punkt 1-3.

Mit jedem IT-Projekt geben die Fachabteilungen einen Teil ihres Wissens weg.

Das Wissen um die Fachlichkeit liegt dann in Sharepoints, Wikis, ALMs² oder im Sourcecode mit eingeschränktem Zugriff für die Fachabteilungen. Bei der natürlichsprachigen Dokumentation wird der Zugriff zum einen mit Rechtekonzepten der Tools von den IT-Abteilungen gezielt eingeschränkt. Zum anderen aber auch in dem Sinne, dass Fachabteilungen häufig mit der „Sprache“ der IT nicht vertraut sind und es eine Hürde für das Lesen der Dokumente gibt. Hier meine ich das Lesen, Verstehen und Einordnen von Komponentendiagrammen, Use-Case-Diagrammen, BPMN-Prozessen, mit

¹ Requirements Engineer als Synonym für Business Engineer, Business Analysten, etc.

² ALM - Application Lifecycle Management Software

unterschiedlichen, bedarfsgerechten Sicht, Testfällen etc.

Mit dem Verlust von Wissen und Methodenkompetenz auf der einen und dem AufREu von Wissen auf der anderen Seite wird es für die Fachabteilungen immer schwerer sich in die Themen/Dokumente der IT-Projekte einzuarbeiten und ihren Teil zum Projekterfolg und somit Geschäftserfolg beizutragen. Die IT Abteilungen werden im Gegensatz dazu ihre Projekte immer selbstständiger bearbeiten und die Fachabteilungen nur noch in Ausnahmefällen oder FYI mit Informationen versorgen. Im schlimmsten Fall umgehen sie die Fachabteilungen für die Softwareentwicklung komplett. Zum einen, weil das fachliche Wissen ja schon bei der IT liegt und zum anderen weil die Fachabteilungen nicht mehr als kompetenter und Partner auf Augenhöhe angesehen werden. Da Softwareentwicklung keine One-Man-Show einzelner Personen oder Teams ist, sondern von der guten Zusammenarbeit verschiedenen Kompetenzen lebt ist das für die Qualität der Software wahrscheinlich nicht förderlich.

Es wird leicht übersehen, wie viel Detailwissen für eine gute Software nötig ist, seien es aktuelle Entwicklungen bei den Kunden, Detailwissen über Prozesse und deren Einfluss auf die UX, etc.

Es sollte daher eine Lösung für die Zusammenarbeit gefunden werden, in denen Kunde, Fachabteilung und IT-Abteilung als kompetente Partner zusammenarbeiten. Mit mehr Methodenkompetenz für IT-Projekte bei der Fachseite und mehr Offenheit bzgl.

Zugriffe auf die fachliche Dokumentation bei den IT Abteilungen. Das ganze ist wahrscheinlich nicht mit einer „How to read Use Cases in 2h“ Veranstaltung getan. Es geht um das Gefühl für die Anwendung der richtigen Methode, zum richtigen Zeitpunkt. Dies erfordert Übung und praktische Anwendung. Frei nach dem Opel Werbespruch müsste es dafür ein „Umprogrammieren im Kopf“ geben.

Mögliche Lösungen können vielfältig und individuell sein.

Vielleicht hilft es schon den Zugang zu Jira, Confluence etc. für Fachabteilungen öffnen., inkl. der Bereitschaft seitens der Fachabteilungen sich auf die Art und Weise der fachlichen IT-Dokumenation einzulassen. Etwas umfangreicher kann es sein, den Kollegen aus den Fachabteilungen RE Wissen zu vermitteln. Nicht die Standardkurse aus IREB etc. sondern eher Veranstaltungen, in denen Sie ein besseres Verständnis für die Softwareentwicklung bekommen. Ein Verständnis dafür, dass Softwareentwicklung einen kontinuierlichen Austausch bedarf, dass der Prozess nicht gradlinig ist und zusätzliche Schleifen, FeedREck und konzeptionell Korrekturen teil des Prozesses sind. Als drittes kann man überlegen, ob die REs näher an den Fachabteilungen angesiedelt werden sollten. Dadurch würde das Wissen und die Verantwortung für die Fachlichkeit bei den Fachabteilungen bleiben.

Happy Engineering
René